

„Zeit zur Klage – Raum für Hoffnung“
Liturgische Elemente für Gemeinde-Gottesdienste und Gemeinde-Veranstaltungen
am Sonntag Misericordias Domini / 3. Sonntag der Osterzeit (18. April 2021)

Vorwort

Am 18. April 2021 ist von Seiten des Bundespräsidenten eine Gedenkveranstaltung für die Opfer der Corona-Pandemie geplant, zu dem es auch einen zentralen Ökumenischen Gottesdienst in Berlin geben wird.

Diese Initiative wird in unseren Gemeinden aufgegriffen, um Menschen vor Ort die Möglichkeit zu geben, einen geistlichen Raum für Trauer und Klage, aber auch für Zuversicht und Hoffnung zu finden.

In ökumenischer Verbundenheit und möglicherweise auch zusammen mit anderen Religionsgemeinschaften ist der 18. April 2021 unter das Thema „Zeit zur Klage – Raum für Hoffnung“ gestellt.

Im Folgenden finden sich Liturgische Elemente für Gottesdienste am 18. April 2021 (Misericordias Domini, 3. Sonntag der Osterzeit), die in Auswahl vor Ort Verwendung finden können.

Über die Gottesdienste hinaus werden die Gemeinden gebeten, ihre Kirchen an diesem Sonntag für Menschen geöffnet zu halten, die geistliche Stärkung suchen. Dieser Hinweis sollte ggf. in der Abkündigung benannt werden.

Liturgische Begrüßung und Hinführung im Gottesdienst

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. – Gemeinde: Amen.

Der Vater des Erbarmens und der Gott allen Trostes sei mit euch. – Und mit deinem Geiste.

oder:

Gnade und Friede von Gott unserem Vater und dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn Jesus Christus sei mit euch. – Und mit deinem Geiste.

Seit über einem Jahr leiden Menschen auf vielfältige Weise unter den Folgen der Corona-Pandemie. Der heutige Tag ist in Deutschland dem gemeinsamen Innehalten und Gedenken gewidmet. Die Zivilgesellschaft, Glaubende der verschiedenen Konfessionen und Religionen und Nichtglaubende halten inne. Wir dürfen aussprechen, was uns bewegt. Als Christen dürfen wir es vor Gott aussprechen – und auch vor ihm schweigen.

Der Zeitansatz des heutigen Gedenkens scheint nicht so recht zu passen. Zum einen ist die Pandemie nicht zu Ende. Aber wann wird sie zu Ende sein? Zum anderen feiern wir Christen auch an diesem Sonntag Ostern. Wir feiern Ostern und gedenken der Opfer der Pandemie. Am Fest des Lebens vergessen wir nicht das Leid und den Tod. Der heutige Tag kann uns davor bewahren, unsere irdische Verfasstheit nicht mehr ernst zu nehmen, so zu tun als sei diese Erde nicht mehr irdisch. Umgekehrt gilt aber auch: Mitten im alten Leben dürfen wir Spuren des neuen österlichen Lebens entdecken. Unser spannungsreiches Leben bringen wir in den Versen des 13. Psalms vor Gott.

Entfalteter Psalm 13,2–6a (Luther 2017) mit Gebetsstille und Überleitung zum Kyrie; Vortrag durch mindestens zwei Sprecher:innen

HERR, wie lange willst du mich so ganz vergessen?

Im Moment kann ich nicht sagen, warum ich gern lebe,
zu sehr hat sich mein Alltag verschoben.

Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir?

Meine Gedanken kreisen nur noch um dieses eine Thema.
Das Thema bist nicht du.

Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele ...

Vieles, wofür ich mich einst einsetzen wollte,

ist unmöglich geworden.

... und mich ängsten in meinem Herzen täglich?

Ich habe Angst davor,
dass Beziehungen in die Brüche gehen – für immer.

Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?

Wie lange noch soll ich das Risiko minimieren,
mich abschotten, Infektionsketten unterbrechen?

Schaue doch und erhöre mich, HERR, mein Gott!

Sieh auf die Toten, die wir nicht retten konnten!
Ihre Zahl, ihre Schicksale, ihr Sterben in Einsamkeit treiben mich um.
Und sieh auf die Ermatteten!
Ihre Zahl kenne ich nicht.
Berühre sie!
Und berühre auch mich!

Erleuchte meine Augen, ...

Vieles habe ich leisten können,
ich habe mich orientiert an den Erfordernissen, Appellen, Mahnungen.
Ich habe es auch für den Fortbestand deiner Schöpfung getan.

... dass ich nicht im Tode entschlafe, ...

Nun aber bin ich müde,
jedes kritische Wort reizt mich.
Ich kann nicht mehr.

... dass nicht mein Feind sich rühme, ...

Wer wird gewinnen?
Werde ich gestärkt aus der Krise hervorgehen?
Lass die Müden, Matten, Zermürbten, Traumatisierten nicht untergehen!

... er sei meiner mächtig geworden, ...

Abstumpfen darf nicht die Oberhand gewinnen!

... und meine Widersacher sich freuen, dass ich wanke.

Ich klage dir meine Not,
um mich orientieren zu können.

Ich traue aber darauf, dass du so gnädig bist.

Ich vertraue dir,
dass du meine und all unsere Not wirst heilen können.
Eines Tages. Wann ist das, Herr?

(In der Stille gehen wir unseren Gedanken nach und legen weitere hinzu. Was uns bewegt, bringen wir vor Gott.)

Die Sprecher:innen verharren in der Stille und geben so die Länge der Stille vor.

Zusammen rufen wir Gott um Orientierung und Hilfe: Herr, erbarme dich! ...

Mit gesungenem Lied „Von guten Mächten treu und still umgeben“ (EG 65 / GL 430 / EM 100,

Dietrich Bonhoeffer [1944] 1945/1951) gestaltetes Fürbittgebet

1. Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.	
	1. Schon über ein Jahr leben wir mit der Corona-Pandemie. Herr, wir bitten dich: Sei du mit deiner Treue und deinem Trost mit uns auch in der kommenden Zeit.
2. Noch will das alte unsre Herzen quälen,	

noch drückt uns böser Tage schwere Last. Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast.	
	2. Noch sind wir gefangen in dem, was wir in der Corona-Pandemie erleben. Herr, wir bitten dich: Schenke allen Bedrückten das Erlebnis deiner heilenden Nähe.
3. Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand.	
	3. Vor dich bringen wir das ganze Leid des letzten Jahres: die Ängste, die Not, die Krankheit, den Tod. Herr, wir bitten dich: Lass die betroffenen Menschen erfahren, dass sie im Leben und im Tod in deiner Hand geborgen sind.
4. Doch willst du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz, dann wolln wir des Vergangenen gedenken, und dann gehört dir unser Leben ganz.	
	4. In der Pandemie werden viele Menschen überfordert, enttäuscht oder demotiviert. Herr, wir bitten dich: Gib den Verzagten neue Hoffnung auf ein gelingendes Leben mit dir in dieser Welt.
<i>An dieser Stelle können einige Kerzen angezündet werden</i>	
5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht, führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.	
	5. Der erforderliche Abstand hat die Menschen einsam werden lassen. Herr, wir bitten dich: Erneuere du die Gemeinschaft der Menschen. Sei denen Licht, die gesellschaftliche Verantwortung tragen.
6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, all deiner Kinder hohen Lobgesang.	
	6. In der Stille bringt jeder/jede seine/ihre Fürbitten vor dich. [Stille] Herr, wir bitten dich: Lass in unseren Kirchen und Versammlungen dein Lob wieder neu erschallen und schenk allen Gläubigen die Gewissheit deiner Gegenwart.
7. Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.	

Fürbitten-**Alternative** zu „Mit gesungenem Lied „Von guten Mächten treu und still umgeben“ (EG 65 /
GL 430 / EM 100, Dietrich Bonhoeffer [1944] 1945/1951) gestaltetes Fürbittgebet“

Guter Gott,
du kennst die Menschen.
Die, die trauern,
die keinen Abschied nehmen konnten.

STILLE

Die, die bis zur Erschöpfung arbeiten,
die keine Erholung finden.

STILLE

Die, die ihre Arbeit verloren haben,
die keine Perspektive haben.

STILLE

Du gehst den Menschen nach.

Denen, die nicht mehr weiterwissen,
die die Hoffnung verloren haben.

STILLE

Denen, die einsam sind,
die ihre Lebensbezüge verloren haben.

STILLE

Denen, die enttäuscht sind,
allein gelassen in ihrer Not.

STILLE

Du versorgst die Menschen.

So bitten wir:

um Grund zur Hoffnung,
um Mut zur Versöhnung,
um Tage zum Danken.

ggf. anschließend Vaterunser

Abkündigung: Hinweise auf die Offene Kirche am Nachmittag/Abend

Vielen Menschen unseres Landes ist die Form fremd, in der wir diesen Gottesdienst feiern/gefeiert haben. Mir/Uns ist sie wertvoll. Wir möchten im Anschluss / am Nachmittag eine Form zum Innehalten, Trauern, Klagen, Hoffen anbieten, die auch den Gläubigen und den Nicht-an-Gott-Glaubenden außerhalb der Kirchen möglich ist: Wir möchten unsere Kirchen als Räume des Gedenkens öffnen. Laden Sie andere ein, denen das gut tun könnte. Unsere Kirche ist von ... bis ... offen. ... Uhr läuten die Glocken (unserer Stadt), vereinen ihre Stimme vor Gott.